



www.projekt-juwel.net

Abschlussbericht 2011

verfasst von:
Mag. Kapl Markus
Mag. Schwarz Christian



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Organisation und beteiligte Personen	5
3. Sponsoren und Unterstützer	6
4. Ablauf des Projekts.....	6
4.1 Zeitleiste	6
4.2 Auftaktveranstaltung	7
4.3 Aktivierung der Gemeinden	8
4.4 Aktivierung der Vereine	8
5. Datenerhebung:.....	9
5.1 Bestandsaufnahme in den Gemeinden.....	10
5.2 Bedürfniserhebung und Situationsanalyse: Organisierte vs. Unorganisierte.....	10
5.3 Die Konfrontation: Unterschiedliche Interessen, Standpunkte	14
5.3.1 Bestandsaufnahme	14
5.3.2 Situationseinschätzung der Jugendlichen	15
5.3.3 Rolle des Jugendnetzwerks.....	16
5.3.4 Dauerhafte Organisationsstruktur des Netzwerks	17
6. Presse, Auszeichnungen, Meilensteine.....	17
6.1 Unesco-Preisverleihung.....	17
6.2 Jukon10	18
6.3 Gemeindejugendteam	19
7. Abschließende Bemerkungen: Probleme, Schwierigkeiten und Kommunikation.....	21
8. Anhang.....	25
8.1 Gemeindedatenblatt	25
8.2 Vereinsdatenblatt	27
8.3 JuWeL- Urkunde.....	28
8.4 Jugendzentren und AnsprechpartnerInnen in den jeweiligen Gemeinden.....	29
8.5 Veranstaltungsübersicht	30

1. Einleitung

Investitionen in die Jugend sind Investitionen in die Zukunft. Wer die Jugend nicht gewinnt, verliert die Zukunft. Diese markante Aussage verdeutlicht den Anspruch des Projekts JUWEL (Jugendnetzwerk Wels Land). Grundsätzlich geht es dabei um die Schaffung von gemeindeübergreifend koordinierten und kommunizierten Angeboten für Jugendliche, sowie den Aufbau einer regional vernetzten Jugendarbeit.

Gegenwärtig lassen sich im Bereich der „Jugend“ Entwicklungen erkennen, welche eine traditionelle Jugendarbeit zunehmend erschweren. Wenngleich den meisten politischen VertreterInnen die Jugend als entscheidender zukünftiger Faktor bewusst ist, entgleitet sie ihnen zusehens. Es ist festzuhalten, dass sich Jugendliche immer seltener politisch organisieren und allgemein Schwierigkeiten haben, sich Gehör zu verschaffen. Die Verbindung zwischen Jugendlichen und VertreterInnen der Gemeinden ist vielerorts abgerissen. Weiters nutzen immer weniger Jugendliche das vorhandene Freizeitangebot, bzw. finden sich darin nicht wieder. Dazu kommt eine sinkende Bereitschaft zur Bindung an jugendrelevante Vereine und Organisationen. Diese unorganisierten Mädchen und Burschen ziehen sich vermehrt ins Private zurück, oder weichen in andere Umgebungen aus. Dies schwächt die Identifikation der Jugendlichen mit der Heimatgemeinde, welche wiederum zu wachsender Unzufriedenheit (bzw. Gleichgültigkeit) führt. Letztlich kann dies bis zur Abwanderung führen, was für manche Gemeinden bereits bitterer Ernst ist. Konflikte wie Vandalismus, Alkoholmissbrauch, oder Gewalt, nehmen auch in ländlichen Gemeinden zu. Zwar gibt es punktuelle Lösungsversuche, einen regionalen Erfahrungsaustausch oder die Vernetzung bestehender Maßnahmen gibt es jedoch nicht.

Das Projekt JUWEL hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, nachhaltige Strukturen für Jugendliche zu erzeugen, um den ländlichen Raum für Jugendliche wieder attraktiver zu gestalten. Theoretische Ansätze und entsprechende Literatur zum Thema „Jugend“ allgemein gibt es im Überfluss, Probleme entstehen allerdings bei der praktischen Umsetzung. Dieser Problematik versuchte sich das JuWeL-Team zu stellen. Eine maßgebliche Rolle dabei übernahm Vzbg. Paul Mahr, welcher das Projekt durch seine langjährige Erfahrung als Jugendstadtrat bereicherte und als treibende Kraft fungierte.

Ziel ist der Aufbau eines regionalen Jugendnetzwerks für die tatsächlichen Bedürfnisse und Interessen von Jugendlichen, was zur Stärkung der Identifikation mit der Heimatgemeinde und der gesamten Region führen soll. Jugendliche sollen durch partizipative Projekte gefordert und gefördert werden. Über dies soll eine bleibende Organisationsstruktur für die Belange Jugendlicher geschaffen werden, welche den Fortbestand des Jugendnetzwerks über den Projektzeitraum hinaus gewährleistet.

Projektträger und somit übergeordnete Instanz ist die „LEADER- Region Wels Land“ (LeWeL), unter der Leitung von DI Dr. Pichler Wolfgang. "In Vielfalt z'samm wachsen", so lautet die Philosophie der Region Wels Land. Eines der fünf Kernthemen lautet „Jugend beteiligen“: „Die Perspektive lautet umfassende Beteiligung Jugendlicher bei der regionalen Entwicklungsarbeit.

Die Möglichkeit, dass sich Mädchen und Burschen in ihren Gemeinden und der Region beteiligen, soll nachhaltig verankert werden“ (vgl. <http://www.regionwelsland.at/leader-region-wels-land.html>).



Für die Teilnahme am Projekt JuWeL wurden von den Gemeinden pro Einwohner € 0,50 bereitgestellt (knapp 60.000 Einwohner ergab € 30.000 Startkapital). Mit diesen Mitteln wurden verschiedene Drucksorten und die wissenschaftliche Begleitung durch den Verein „WISUS“ ermöglicht. Ebenso wurde dieses Budget für JuWeL- Veranstaltungen und lokale Events aufgewendet. Als weitere Quelle konnten Sponsorengelder in der Höhe von € 20.000 lukriert werden (vgl. Sponsoren, S.5). JUWEL lässt sich allgemein als gemeinsames Vorhaben des gesamten Bezirkes Wels Land zur Jugendarbeit beschreiben (getragen von 21 Gemeinderatsbeschlüssen mit Bereitstellung finanzieller Mittel). Somit ist JUWEL das größte Jugendprojekt in Oberösterreich. Zielgruppe und somit wichtigsten Akteure sind junge Mädchen und Burschen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren aus dem Bezirk Wels Land. Über dies soll es eine enge Kooperation zwischen professionellen (JugendbetreuerInnen, StreetworkerInnen) und informellen JugendarbeiterInnen, sowie den Zuständigen in den jeweiligen Gemeinden geben.



2. Organisation und beteiligte Personen

Projektträger:

Leaderregion Wels-Land - LEWEL: www.regionwelsland.at, office@lewel.at

Projektleitung:

Vzbg. Paul Mahr

ProjektmitarbeiterInnen:

WISUS - Welser Institut für Sozialforschung und Sozialanalysen

Bernhard Stegh

MedienKulturHaus Wels

StagePit Promotion, Marchtrenk

ReferentInnen

ProjektpartnerInnen:

Projektgruppe Jugendnetzwerk Wels-Land

VertreterInnen der lokalen Jugendteams

Jugendzentren und Jugendeinrichtungen im Bezirk Wels-Land

Sonstige Beteiligte:

Verein Future For The Commons, Aarau/Schweiz

ARGE Partizipation

Jugendreferat OÖ

Pfarren

Sport- und Kulturvereine

Feuerwehr

Rotes Kreuz

Landjugend, Buchkirchen

Bezirksschulrat Wels- Land

ÖAMTC-Technikzentrum Marchtrenk

Jugendwohlfahrtstelle der Bezirkshauptmannschaft Wels-Land

Stadt Wels (Stadträtin Silvia Huber)

3. Sponsoren und Unterstützer

Folgende Hauptsponsoren konnten dank des Engagements von Projektleiter Paul Mahr für das Projekt JuWeL gewonnen werden (Als Gegenleistung erhielten die Sponsoren die Möglichkeit, Werbematerial auf JuWeL- Veranstaltungen zu platzieren bzw. im lokalen Jugendfernsehen und allgemein als Förderer der Jugend in Erscheinung zu treten):

- Region Wels Land
- Jugendreferat des Landes Oberösterreich
- Raiffeisenbank Wels-Land
- Firma „Starlim & Sterner“
- Firma „Forum“
- Firma „Röfix“
- Firma „Innest“

4. Ablauf des Projekts

4.1 Zeitleiste

08.08.2009: Auftakt: "Tag der Jugend 2009"



Oktober 2009: Aussendung der Gemeindedatenblätter

21.01.2010: Auftaktsitzung im Volkshaus Marchtrenk

März 2010: Erstellung der Folder für Jugendliche und für Vereine

16.04.2010: Verteilung der Informationsfolder sowie der Vereinsdatenblätter
05.05.2010: JuWeL Projekttreffen in Marchtrenk
05.06.2010: Durchführung qualitativer Interviews im Rahmen des Street Soccer Cups
16.07.2010: Erster Gemeindeforum in Weißkirchen
03.09.2010: Zweiter Gemeindeforum in Stadl Paura
15.10.2010: Dritter Gemeindeforum in Gunskirchen
15.10.2010: Durchführung qualitativer Interviews mit Jugendlichen
19.10.2010: JuWeL Projekttreffen in Edt bei Lambach
26.11.2010: Unesco-Preisverleihung im Maximiliansaal der Volksbank Wels
04.12.2010: Abschlusskonferenz "JuKon10" im Medienkulturhaus Wels
04.12.2010: Durchführung qualitativer Interviews mit Jugendlichen

4.2 Auftaktveranstaltung

Am Donnerstag den 21.01.2010 fand im Volkshaus Marchtrenk die Auftaktveranstaltung zum Jugendnetzwerkprojekt statt. Zu diesem Termin wurden die BürgermeisterInnen sowie zwei bis drei VertreterInnen aus den jeweiligen Gemeinden eingeladen. Es wurden weitere Vorgehensweisen besprochen, Details präsentiert sowie Themen und Aufgaben vergeben. Anwesend waren VertreterInnen aus 12 Gemeinden.

Geplant wurde die Ernennung eines/einer Hauptverantwortlichen für das Jugendnetzwerk pro Gemeinde, die Erstellung von Flyern für Jugendliche sowie für Vereine und die Verteilung von Werbematerialien.



4.3 Aktivierung der Gemeinden

Um erste Kontakte mit verantwortlichen Personen aus den Gemeinden zu knüpfen und die Infrastruktur der Gemeinden besser einschätzen zu können, wurde ein Erhebungsdatenblatt (vgl. S. 17) erstellt. Dadurch konnte ein/e Hauptverantwortliche/r als MultiplikatorIn bestimmt werden, was die Kommunikation über den gesamten Projektzeitraum entscheidend erleichterte. Daraufhin wurde der folgende Flyer erstellt, welcher in den jeweiligen Gemeinden als Werbematerial verteilt werden sollte:



4.4 Aktivierung der Vereine

Ein wichtiger Schritt in der Umsetzungsphase des Jugendnetzwerkprojekts betraf die Einbindung der Vereine in den Gemeinden. Vereine sollten für ihr Engagement im Bereich Jugendarbeit ausgezeichnet werden. Dazu wurden ein Erhebungsdatenblatt (vgl. S. 19) und verschiedene Flyer erstellt, welche von den jeweiligen Hauptverantwortlichen an die ortsansässigen Vereine weitergeleitet werden sollten. Die Auszeichnung für vorbildhafte Jugendarbeit, welche auf 4 beispielhaften Grundsätzen zum Thema Jugendarbeit im Vereinswesen basierte ("Jugendbeteiligung", "Öffentlichkeitsarbeit", "Qualifikation der Betreuerteams" und "Konstruktive Freizeitgestaltung"), wurde in Zusammenarbeit mit dem Landes-jugendreferat an 39 Vereine aus 11 verschiedenen Gemeinden verliehen (Bsp. JuWeL- Urkunde, siehe Anhang S.28).



5. Datenerhebung:

Eines der Hauptanliegen des Projekts JUWEL ist es, die Belange der Jugendlichen aus der Region ernst zu nehmen, bzw. deren Interessen als Grundlage für weitere Entscheidungen und Maßnahmen heranzuziehen. Dazu ist es nötig, deren tatsächliche Bedürfnisse zu erheben:

5.1 Bestandsaufnahme in den Gemeinden

Erster Schritt der Umsetzungsphase des Jugendnetzwerks JUWEL war die Bestandsaufnahme von bereits bestehenden Konzepten und Studien bezüglich der Jugendarbeit in den einzelnen Gemeinden. Des Weiteren wurde die jugendspezifische Infrastruktur erhoben, um einen Überblick über das vorhandene Angebot für Jugendliche in den Gemeinden und der gesamten Region zu erhalten. Außerdem wurden die Gemeinden angehalten, einen JUWEL- Verantwortlichen (direkter AnsprechpartnerIn) zu bestimmen, welcher das Projekt in den Gemeinden vorantreibt, bzw. Inhalte transportieren soll. Dies erfolgte über das Datenblatt, welches alle beteiligten Gemeinden erhielten.

5.2 Bedürfniserhebung und Situationsanalyse: Organisierte vs. Unorganisierte

Als zweiten Schritt der Datenerhebung galt es, die tatsächlichen Bedürfnisse der Jugendlichen sichtbar zu machen. Danach erst lässt sich der Handlungsbedarf abschätzen. Dies wurde über qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Jugendlichen aus der Region erreicht. Als gute Gelegenheit dazu, boten sich unterschiedliche JUWEL- Veranstaltungen bzw. lokale Jugendevents in den Gemeinden (siehe S. 21). Befragt wurden 18 Jugendliche aus der Region im Alter zwischen 13 und 20 Jahren.

Zu Gesprächsbeginn legten wir den Jugendlichen die JUWEL- Werbematerialien (Kondome, Zuckerl, Flyer, usw.) vor. Dadurch lässt sich abschätzen, wie es um die Bekanntheit der Marke JUWEL unter den Jugendlichen steht. Alle Befragten kannten das Logo bzw. haben es „*schon mal gesehen*“. Über den Inhalt, was nun konkret dahinter steckt, herrschte allerdings Rätselraten. Eine Befragte weiß, „dass es mit dem Jugendnetzwerk zu tun hat“, allerdings „*nicht genau was*“. Eine weitere Assoziation lautet: „*Veranstaltungen machen, oder?*“. Die meisten der Jugendlichen kennen das Logo „*nur vom Flyer*“. Lediglich vier der InterviewpartnerInnen konnten erklären, worum es bei JuWel tatsächlich geht. Die Marke an sich erfreut sich also weitgehender, regionaler Bekanntheit, Sinn und Zweck des Projekts sind allerdings noch nicht bis zu den Jugendlichen vorgedrungen.



Die Bewertung des Jugendnetzwerks (nach einer kurzen Erklärung, worum es geht) fiel allerdings sehr positiv aus. So findet es ein *Jugendlicher* „gut, dass mal die Jugend angesprochen wird und dass man mal andere Leut kennen lernt“, Es sei „gut, dass sich mal was tut“, oder sogar „sehr gut, so was [Anm.: JuWeL- Veranstaltung] sollte öfter mal so gemacht werden“; Die Idee wird von allen als sinnvoll betrachtet: „sehr gut, weil viele Jugendliche hängen eh nur fad herum“, oder bereits etwas eingeschränkt: „wenn's funktioniert wärs gut“ ; Trotz der guten Bewertung wird wiederum deutlich, dass das Projekt JuWeL von den meisten Jugendlichen (positiv) über die Veranstaltungsschiene wahrgenommen wird.

Die nächsten Fragen betrafen die Umsetzung/Aktivierung in den Gemeinden. Der Bekanntheitsgrad der/des jeweiligen Hauptverantwortlichen variiert in den Gemeinden sehr stark. Die Angaben gehen von: „ja, kennen ihn eh, der ...“, bis „keine Ahnung, wer das ist“; In Gemeinden mit einem funktionierenden Austausch zwischen Jugend und Politik sind meist auch die politisch Verantwortlichen bekannt: „das ist eigentlich ein gutes Zusammenspiel zwischen uns allen“, bzw. „wir arbeiten mit ihm zusammen“; Für manche Gemeinden gestaltet sich der Kontakt zu ihren Jugendlichen allerdings schwieriger. Dies ist wohl mit ein Grund, weshalb sich die Aktivierung in den Gemeinden und darüber hinaus die Realisierung des Jugendnetzwerks für einige Gemeinden problematisch gestaltete (bzw. nicht erfolgte).

Das Vorhaben einen/e Hauptverantwortlichen/e als direkten AnsprechpartnerIn für die Jugendlichen innerhalb der Gemeinde zu installieren, wird von den Jugendlichen geschlossen befürwortet. „Ja das wäre super, weil denen wird ja auch nicht immer selber was einfallen, dann könnten wir kommen“. Der Großteil der Befragten kann sich überdies vorstellen, diese Kontaktmöglichkeit zu nutzen, um Verbesserungen zu erzielen. Entscheidend sind die Vertrauenswürdigkeit und ein spürbares Engagement der politischen Kontaktperson, denn das allgemeine Vertrauen und die damit verbundenen Erwartungen an die politischen Verantwortlichen sind unter den Jugendlichen gering.



Das jugendspezifische Angebot und eine geeignete Infrastruktur sind unter den JuWeL- Gemeinden äußerst unterschiedlich verteilt. Die Bewertungen dessen variieren daher unter den Jugendlichen sehr stark, konkret sind zwei Gruppen zu unterscheiden: Der eine Teil der Befragten ist mit der gegenwärtigen Lage *„eigentlich recht zufrieden, derzeit“* (häufiger Nachsatz: *„aber man könnte noch mehr machen“*). Eine der Gesprächspartnerinnen meinte gar, *„die Jugendarbeit ist super“*. Die Einstellungen der zweiten Gruppe lesen sich hingegen wie folgt: meine Gemeinde *„ist fad“*, oder wir *„haben eigentlich auch nichts, nein“*, einer gab an *„dass sowieso nur auf der Straße herumgehungen wird, weil's einfach kein Angebot gibt“*; Hier verdeutlichen sich die unterschiedlichen Bedürfnisse zwischen organisierten (Sportvereine, Feuerwehr, Landjugend, usw.) und unorganisierten Jugendlichen. Während der organisierte Teil mit den gebotenen Möglichkeiten durchwegs zufrieden ist, stellt *„Landjugend, oder so was“* für Unorganisierte keine gangbare Option dar. Aber auch diese Jugendlichen brauchen Raum und Platz. Häufig geschieht dies an öffentlichen Plätzen, *„auf der Straße“*, was ihnen unter Teilen der Bevölkerung ein schlechtes Image (*„die hängen eh nur rum“*, sind *„recht verschrien“*) und Konflikte (Anrainer, Polizei, usw.) beschert. Die berechtigte Frage dieser Jugendlichen lautet allerdings: *„wo sollen wir es sonst tun“*; Dies gilt es für die Gemeinden zu klären.

Die Gruppe der unorganisierten Jugendlichen berichtet häufig über Nutzungskonflikte und beschreibt das eingeschränkte Verständnis (seitens der Erwachsenenwelt) für deren Problemlage folgendermaßen: *„Wir sind alle Schwarze Schafe, das sind alles Vorurteile. Es hat eine Gruppe Jugendliche gegeben, die macht lauter Scheiße. Dann heißt's: alle Jugendlichen sind Scheiße“*; Die Jugendlichen haben das Gefühl, *„sie behandeln uns nicht wie normale Leute“*. Bei den meisten ist daher der Eindruck entstanden, wonach sie von den Erwachsenen (und auch der Politik) nicht respektiert und ernst genommen werden.



Ihre Freizeit verbringt der Großteil der Befragten in der Heimatgemeinde. *„Selten, aber schon“* wird in umliegende Städte (Wels, z.T. Linz) ausgewichen, da die Jugendlichen dort ein ansprechenderes Angebot (Kino, Hallenbad, Jugendzentren, usw.) vorfinden. Sich am Angebot der gesamten Region Wels Land zu bedienen, ist für die meisten Jugendlichen kein Thema, bzw. kennen sie das Angebot

gar nicht. Dies hängt vor allem mit deren eingeschränkter Mobilität: *„noch kein Auto“* und der finanziellen Abhängigkeit zusammen: *„alles kostet Geld“*. Viele Jugendliche verbringen allerdings ihre Freizeit gerne daheim und wollen dazu ihre Gemeinde gar nicht verlassen. Als Hauptmotiv dafür wird die Wichtigkeit lokaler Freundeskreise genannt: *„da bleib ich lieber in meinen Kreisen, wo ich mich mit allen gut versteh“*. Dies gilt sowohl für organisierte als auch unorganisierte Jugendliche. Unterschiede zeigen sich lediglich darin, wo die Freizeit verbracht wird. Während der organisierte Teil auf bestehende Strukturen zurückgreifen kann, bleibt für die nicht organisierten Jugendlichen wiederum bloß *„die Straße“*.

Eine weitere Fragestellung richtete sich in die Zukunft der Jugendlichen in der Gemeinde, bzw. der Region. So kann sich der Großteil der Befragten ihren zukünftigen Lebensmittelpunkt in der Heimatgemeinde vorstellen: *„ich will hier auch einmal wohnen“*; Einmal mehr ist ein deutlicher Unterschied zwischen organisierten und nicht organisierten Jugendlichen spürbar. Während jene, die in Vereinen, usw. integriert sind *„auf alle Fälle“* in der Gemeinde bleiben wollen, steht dies für die Unorganisierten keineswegs fest: *„am Land ist es schon schön, aber tun müssten sie halt was“*; Einige von ihnen sind sich jedoch bereits sicher, zukünftig kommt bloß *„irgendwas Größeres, eine Stadt“* in Frage. Hier zeigt sich, welche entscheidende Rolle diese (bisher weitgehend unbeachtete, bzw. unangenehm empfundene) Gruppe Jugendlicher für die Zukunft der gesamten Region spielt.



Politisch, so lässt es sich zusammenfassen, sind die Jugendlichen größtenteils uninteressiert. Dies betrifft Politik an sich: *„wenn's um Politik geht, schaltet mein Hirn einfach ab, das ist mir viel zu kompliziert“*, sowie die Vorstellung, in der Gemeinde oder der Region selbst politisch tätig zu werden: *„nein, ich konzentrier mich jetzt auf mein eigenes Leben“*; Genährt wird dies durch ein erschüttertes Vertrauen, schlechte Erfahrungen und geringe Erwartungen an die Politik: *„ist ja eh immer so, zuerst haben sie uns einen Skaterpark versprochen... da haben sie schon viel gesagt“*. Hinzu kommt, dass sich viele Jugendliche nicht ernst genommen fühlen und kein Gehör finden. Ob sie das Gefühl haben in Entscheidungsprozesse eingebunden zu werden, lautet der allgemeine Tenor: *„nein, überhaupt nicht“*, oder *„nein, fast nicht“*; Um die Partizipation der Jugendlichen ist es also schlecht bestellt.

5.3 Die Konfrontation: Unterschiedliche Interessen, Standpunkte

Als letzten Schritt der Datenerhebung galt es die teilweise unterschiedlichen Standpunkte von Jugendlichen, JugendarbeiterInnen und politische Verantwortlichen einzufangen und zusammenzuführen. Daraus sollten weitere Erkenntnisse im Hinblick auf die Erstellung eines Maßnahmenplans liefern. Zu diesem Zweck wurden moderierte Gemeindeforschungsworkshops (leitfadengestützte Gruppendiskussionen mit dem Thema „Zugänge zu Jugendbelangen“) mit VertreterInnen dieser drei Gruppen durchgeführt. Aus Gründen der einfacheren Durchführbarkeit wurden jeweils mehrere Gemeinden für einen Workshop zusammengefasst. Die Austragungsorte wurden jeweils von einer der teilnehmenden Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Der Erhebung diente ein Arbeitsblatt, welches von Jugendlichen, JugendarbeiterInnen (diese ursprünglich vorgesehene Gruppe kam bei keinem Workshop zustande) und GemeindepolitikerInnen getrennt voneinander in Gruppen bearbeitet wurde. Die Ergebnisse wurden präsentiert und standen anschließend zur Diskussion.

Im Folgenden gilt es Inhalte und Ergebnisse der drei Workshops zusammenzufassen und darzustellen (Der Übersichtlichkeit halber werden die benutzten Fragestellungen des Arbeitsblatts beibehalten). An dieser Stelle geht es darum, die Gemeinsamkeiten zwischen den Gemeinden, sowohl im positiven, als auch im negativen Sinne herauszuarbeiten. Oberstes Ziel ist die Entwicklung eines regionalen Maßnahmenplans, auf lokale Eigenheiten einzelner Gemeinden wird also nicht eingegangen.

5.3.1 Bestandsaufnahme

Als ersten Punkt fragten wir nach dem momentanen Stand der Dinge bzgl. Jugendarbeit in den jeweiligen Gemeinden (bestehende Infrastruktur, bzw. was ist in Planung? Angebote, Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche, usw.). Besonders hervorgehoben wurde von den Jugendlichen:

- positive Jugendarbeit in den traditionellen Vereinen (Sport, Feuerwehr, Landjugend, usw.) wird von allen Seiten herausgestrichen, die Bandbreite des Angebots ist ausreichend;
- jugendspezifische Infrastruktur (Sport- und Spielplätze, Freibad, usw.) ist gegeben;
- gut besuchte Jugendzentren in einigen Gemeinden; Weitere Gemeinden planen Jugendtreffpunkte- bzw. zentren;
- Veranstaltungen (z.B. Stadt- und Feuerwehrfeste);
- Ferien- bzw. Sommeraktionen für Jugendliche;



5.3.2 Situationseinschätzung der Jugendlichen

Danach fragten wir nach der Einschätzung zur Situation Jugendlicher. Was läuft gut, bzw. was läuft schlecht. Von beiden Seiten wurden die Infrastruktur, das vorhandene Vereinsangebot, sowie die Ferienaktionen positiv hervorgehoben (siehe oben). Außerdem wurde von den Gemeinden das allgemeine Bekenntnis zur Jugendarbeit betont (variierender Stand bei der Bildung von Jugendteams in den Gemeinden). Mängel, bzw. ein konkreter Handlungsbedarf bestehen in folgenden Punkten:

- Fehlen, bzw. zu wenige jugendspezifische Veranstaltungen (z.B. Jugenddisco);
- Engagement der Politik: notwendig, in den Gemeinden, ordentlich „auf den Tisch zu hauen“, als politischer Verantwortlicher sollte man als „Lobbyist für Jugendliche“ auftreten;
- Eigeninitiative der Jugendlichen nicht ausgeprägt; Wunsch nach Aktionen „von und für“ Jugendliche (diese „trauen“ sich allerdings nicht dahingehend selbst aktiv zu werden, da ihnen der organisatorische Unterbau fehlt).
- fehlendes Angebot in den Wintermonaten: „tote Zeit“;
- Fehlen von geeigneten Freiflächen, Treffpunkten und öffentlichen Plätzen;
- Probleme bei der Nutzung von bestehenden Freiflächen (z.B. Sport- und Spielplätze). Nutzungskonflikte aufgrund ungeeigneter, bzw. nicht vorhandener Nutzungsregeln;
- unorganisierte bzw. ungebundene Jugendliche fühlen sich durch das bestehende Angebot nicht angesprochen; Deren Bedürfnisse sind unbekannt.



- Probleme mit Vandalismus und Müllproblematik durch Jugendliche
- Eingeschränkte Mobilität Jugendlicher (verlassen ab „Mopedalter“ die Gemeinde in Richtung Stadt);
- Jugendliche lassen sich nichts politisch „von oben verordnen“;
- Ratlosigkeit bei der Integration von jungen MigrantInnen in das Gemeindeleben (große Ausnahme: Fußballvereine), bzw. Konflikte mit einheimischen Jugendlichen;
- Rivalitäten zwischen Jugendgruppen allgemein;

5.3.3 Rolle des Jugendnetzwerks

Bisher wurde die gegenwärtige Situation der Jugendlichen in der Region beleuchtet und dargestellt, in wie weit ein konkreter Handlungsbedarf für die Gemeinden besteht. Anschließend fragen wir, was nun das Jugendnetzwerk JuWeL dazu beitragen kann, die Situation Jugendlicher nachhaltig zu verbessern:



- Wachsende Bindung und Identifikation mit der Gemeinde oder der Region;
- Gemeindeübergreifende Vernetzung der bestehenden Angebote, Wissenstransfer und erhoffte Synergieeffekte;
- Gemeindeübergreifende Aktionen und Veranstaltungen (z.B. regionales Musikfestival), „von und für“ Jugendliche;
- Wunsch nach besserer Vernetzung und Kommunikation, es wird „mehr“ von JUWEL erwartet. Allerdings sollte das Engagement der Gemeinden ebenso erhöht werden;
- JUWEL kann die Situation der Jugendlichen nicht direkt verbessern, nötige Schritte sind letztlich von den Gemeinden selbst zu setzen. JUWEL als Ansprechpartner/Kontakt und Impulsgeber;
- Mehr Verständnis (vor allem von Seiten der Erwachsenen) für die Belange Jugendlicher;
- Bereitstellung finanzieller Mittel, Jugendbudget;
- Einrichtung eines überregionalen Streetwork (in einzelnen Gemeinden bereits realisiert);

5.3.4 Dauerhafte Organisationsstruktur des Netzwerks

Abschließend stellten wir die Frage, wie eine dauerhafte Organisationsstruktur für das Jugendnetzwerk JuWeL aussehen könnte (Zuständigkeit, bzw. Verantwortlichkeit, regionales Jugendparlament, Finanzierung, usw.). Erwartungsgemäß gab es dazu kaum verwertbare Vorschläge und Ideen.

6. Presse, Auszeichnungen, Meilensteine

6.1 Unesco-Preisverleihung

Mit der Auszeichnung "UN-Dekadenprojekt" von der Österreichischen UNESCO-Kommission konnte das Projekt JuWeL einen großen Erfolg verbuchen und einen beeindruckenden Meilenstein setzen. Die Auszeichnung und Übergabe der Urkunden an Projektleiter Paul Mahr und das JuWeL-Team erfolgte im Rahmen einer Festveranstaltung am 26. November 2010 im Maximiliansaal der Volksbank Wels.



6.2 Jukon10

Unter dem Motto „Jugend trifft Politik“ fand am 04.12.2010 die „JuKon 10“, die erste internationale Jugendkonferenz im Medienkulturhaus in Wels statt.

Digital™ and a
© 2010 are needed to see this picture.

Als Gastredner konnte der bekannte Jugendforscher Bernhard Heinzlmaier gewonnen werden:



Die Konferenz bot Jugendlichen Inputs und Workshops zu folgenden Themen:

- 1) Veranstaltungen – Planen, durchführen und erfolgreich sein
- 2) „Wir brauchen Freiraum!“ – Plätze und Freiräume für Jugendliche
- 3) „Einer für alle – Alle für einen!“ – Aufbau eines Gemeindejugendteams

Zu diesen drei Themen wurde eine e-mail-Umfrage in oberösterreichs Gemeinden durchgeführt. Mehr als 100 Gemeinden bekundeten dabei ihr Interesse. Erstmals wurde ein Film präsentiert, welcher die Arbeit des gesamten Projekts dokumentierte. Bei Interesse ist der Film bei Projektleiter Paul Mahr unter paul.mahr@tele2.at anzufordern (siehe Beilage DVD).

Projekt-Highlights und Perspektiven für die Jugendarbeit in der Region wurden diskutiert (vgl. <http://jukonjuwel.wordpress.com/>).

6.3 Gemeindejugendteam

Am 9. Januar 2010 wurde das erste Gemeindejugendteam in Weißkirchen gegründet. Diesem wichtigen Schritt in Richtung aktive Mitgestaltung der Jugendlichen gingen das Projekt „Jugendsommer“, ein Erstgespräch mit dem Jugendreferat des Landes und eine Informationsveranstaltung am 14. November 2010 voraus. Das Gemeindejugendteam wurde durch die am 9. Januar 2010 anwesenden Jugendlichen für die Periode eines Jahres gewählt und wird die Interessen aller Weißkirchner Jugendlichen vertreten (vgl. <http://www.weisskirchen.at/>). Zur Illustration soll folgendes "Online-Interview" mit Silke Prinz aus Weißkirchen dienen:

Was ist ein Gemeindejugendteam?

"Das Gemeindejugendteam (GJT) ist ein Bindeglied zwischen den Jugendlichen eines Ortes und den Gemeindevertretern. Durch die Installation eines GJT fühlen sich die Jugendlichen ernst genommen und haben eine Möglichkeit sich in das Ortsgeschehen einzubringen. Bei uns in Weißkirchen besteht das GJT ausschließlich aus Jugendlichen, die in einer Art „Unterausschuss“ zum Jugendausschuss aktiv werden. Dabei haben sie das Recht, im Jugendausschuss angehört zu werden und Tagesordnungspunkte bei den Gemeinderatssitzungen einzubringen. Die verantwortlichen Vertreter der Gemeinde nehmen beratend an den Sitzungen des GJT teil und unterstützen die Jugendlichen bei ihren Projekten. Außerdem wird jedes Jahr mit dem Haushalt ein fixes Budget für die Projekte und Aktionen des GJT beschlossen, dessen Verwendung von den Jugendlichen selbst (unter Einhaltung der Gemeindevorschriften) bestimmt wird. Das GJT hält verpflichtend mehrere Sitzungen pro Jahr ab und verfasst zum Jahresende einen Jahresbericht. Im Gegenzug erhalten die Gemeindevertreter einen besseren Bezug zu Jugendthemen des Ortes und nutzen den „direkten Draht“ zu den Jugendlichen für ihre Gemeindegearbeit."

Warum ist es dazu gekommen?

"Bei uns im Ort gibt es ein sehr gutes Vereinsleben, welches auch viele Jugendliche integriert. Darüber hinaus darf man jedoch die Jugendlichen, die kein Interesse am Fußballverein, an der Musik oder an der Feuerwehr haben, nicht vergessen. Außerdem gibt es durchaus Interessen, die für alle Jugendlichen eines Ortes von Belang sind. Das Finden eines „Forums“ in dem Jugendliche und Gemeindevertreter gemeinsam an einem Tisch sitzen, war unbedingt notwendig. Außerdem fallen „Barrieren“ auf Seiten der Jugendlichen und der Gemeindevertreter, wenn man sich regelmäßig trifft. So können Wünsche, Probleme und Meinungen viel offener und ehrlicher diskutiert werden."



Wie ist es dazu gekommen?

"Nachdem der erste Gemeindejugendtag im Sommer 2004 und der Versuch der Umsetzung eines Jugendentwicklungskonzeptes 2005 nicht sonderlich erfolgreich waren, begann die entscheidende Phase 2008 mit der Inspiration auf der Landesjugendkonferenz zur Durchführung des ersten „Jugendsommers“, einer Wochenveranstaltung in den Sommerferien mit vielen, meist von den Vereinen veranstalteten, Programmpunkten speziell für Jugendliche. Nachdem auch diese Aktion nicht den gewünschten Zustrom hatte, veranstalteten wir im September 2008 einen „Runden Tisch“, zu dem wir speziell die „unorganisierten“ Jugendlichen persönlich einluden. Dies war der entscheidende Wendepunkt. Aus den Teilnehmern dieses Treffens fand sich eine Gruppe von ca. 15 Jugendlichen, die den darauffolgenden Jugendsommer 2009 selbst organisierten. Damit hatte man die ersten „Drähte“ zu den Jugendlichen gespannt. Die Veranstaltung war, weil von den Jugendlichen selbst organisiert, um einiges erfolgreicher. Während dieser Zeit reifte auch die Idee eines Gemeindejugendteams. Inzwischen beteiligten sich auch Jugendverantwortliche unseres Ortes am „JuWel“ und bekamen auch von dieser Seite die notwendigen Inputs und entsprechende Unterstützung. Von da an lief die Entwicklung unseres GJT´s und der stetige Austausch mit dem Projektteam von JuWel sehr erfolgreich, so dass beide voneinander profitieren konnten. Bereits im November 2009 fand, unter Nutzung des Beratungspaketes des Landesjugendreferates, die Informationsveranstaltung zur Gründung eines GJT statt. Am 9.01.2010 wurde das erste Gemeindejugendteam für ein Jahr gewählt. Nach etlichen Aktionen, Vorstellung in Seminaren des LJR und erfolgreich umgesetzten Projekten (u.a. Jugendtaxi, Jugendpavillon) fand am 22.01.2011 die Neuwahl des GJT´s statt. Für den Erfolg spricht auch, dass statt wie im Vorjahr 7 nunmehr 11 Jugendliche aktiv mitarbeiten wollen."

7. Abschließende Bemerkungen: Probleme, Schwierigkeiten und Kommunikation

21 Gemeinden, 21 unterschiedliche Ansätze zur Jugendarbeit. Nun hat es sich das Projekt JUWEL zur Aufgabe gemacht, Jugendarbeit regional zu vernetzen und einheitliche Standards zu definieren. Ein ehrgeiziger Ansatz.

Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Interessenslagen und eine unterschiedliche Bereitschaft der TeilnehmerInnen sich aktiv zu beteiligen, sind Symptome jeglicher Netzwerkarbeit. Während des gesamten Projektzeitraums war das Projektteam mit verschiedensten Schwierigkeiten bei der Umsetzung konfrontiert. Der deutlichste Unterschied zwischen den Gemeinden war die Geschwindigkeit (Aktivierungsfortschritt) und das Engagement, mit der das Projekt in den Gemeinden angegangen wurde. Wir nennen dies die „Gleichzeitigkeit der Ungleichzeitigkeit“ (der teilnehmenden Gemeinden innerhalb des regionalen Netzwerks). So gab es Gemeinden, die sehr engagiert waren und daher stark von JUWEL profitierten, andere Gemeinden ließen diese Chance gänzlich verstreichen: von einzelnen Gemeinden gibt es beispielsweise bis zum jetzigen Zeitpunkt keinerlei Daten, diverse

Veranstaltungen wurden ignoriert, Projekttreffen ausgelassen, kurz um, von manchen gab es keine Beteiligung an JUWEL. Die Gründe dafür mögen unterschiedlich sein und wir wollen niemandem ein mangelndes Interesse unterstellen. Dennoch ist es verwunderlich, dass von Seiten der Gemeinden insgesamt nicht mehr gefordert wurde, da für ihre Teilnahme am Jugendnetzwerksprojekt bereits finanzielle Mittel entrichtet wurden.

Als Kommunikationsform wurden moderne Medien gewählt (im Sinne einer jugendnahen Art der Kommunikation). Wie bereits angedeutet, gestaltete sich dies äußerst schwierig: e-Mails blieben häufig unbeantwortet, diverse Einladungen (Projekttreffen, Gemeindefestivals, usw.) wurden nicht wahrgenommen, der Kontakt zu einzelnen Gemeinden blieb letztlich verwehrt; Von der Möglichkeit Rückmeldungen (positiv oder negativ) zu geben, wurde kaum Gebrauch gemacht. Die nahe liegende Schlussfolgerung, eine inadäquate Kommunikationsform gewählt zu haben, erhärtete sich während des Projektzeitraums jedoch nicht. Denn selbst die telefonische Absicherung der ausgehenden e-Mails brachte keine gesteigerte Resonanz. Über dies funktionierte der Austausch mit engagierten JUWEL-Gemeinden einwandfrei.



Die Durchführung gemeindeübergreifender Veranstaltungen ("Pimp my Christmas Tree", "Eventkalender", "Street Soccer Cup") war ein voller Erfolg. Es zeigte sich, dass funktionierende Modelle einer Gemeinde auch auf andere übertragbar sind, wenn das nötige know-how vermittelt wird. Acht Gemeinden nutzten dieses Angebot.

QuickTime™ and a
decompressor
are needed to see this picture.

QuickTime™ and a
decompressor
are needed to see this picture.

Ein möglicher Grund für die geringe Beteiligung könnten gemeindeinterne Kommunikationsprobleme und unklare Zuständigkeitsverhältnisse bzgl. JUWEL sein. Weiters war eine gewisse Skepsis einzelner Gemeinden gegenüber dem Projekt an sich zu vernehmen. Teilweise wurden die Anliegen und Bestrebungen seitens des Jugendnetzwerks als Konkurrenz zur bereits bestehenden Jugendarbeit wahrgenommen. Mancherorts wurde JUWEL gar als störend empfunden, da in den Gemeinden ohnehin gute Jugendarbeit geleistet wird. Der Anspruch von JUWEL lag allerdings keineswegs in der Verordnung oder Vorgabe von umzusetzenden Maßnahmen, sondern in der gemeinsamen Erarbeitung von gezielten Strategien, der regionalen Bündelung dessen und im Wissensaustausch. Gemeinden, die dies nutzten, können dies wohl bestätigen. Ebenfalls wurde die unklare Rolle von JUWEL für die Gemeinden angemerkt. Die Ziele sind demnach unklar, die Aufgaben von JUWEL undurchsichtig und somit der Zweck für die Gemeinden nicht ersichtlich. Dies wirkte sich negativ auf die Bereitschaft, aktiv mitzuwirken, aus. Es wurde vorgeschlagen, zukünftig eine klare Definition anzubieten, was JUWEL kann und bringt. Diese geforderte Definition besteht allerdings seit Anbeginn des Projekts und es gab zahlreiche Möglichkeiten (Auftaktveranstaltungen, Projekttreffen, usw.) sich ein klares Bild zu verschaffen. Im Nachhinein ist es äußerst schwierig nachzuvollziehen, was die Gründe für die geringe Beteiligung einiger Gemeinden waren. Es ist allerdings anzumerken, dass es allen möglich gewesen wäre, Kritik oder Vorbehalte zu äußern, um gemeinsam an Lösungsansätzen zu arbeiten.

Besonders zu Beginn des Projekts waren die genannten Probleme bei der Kommunikation, der Bereitschaft zur Teilnahme und der allgemein fehlenden Resonanz äußerst zermürbend für das Projektteam. Einer der befragten Jugendlichen bringt dies auf den Punkt: *„ja, da tut sich dann bei jedem [Anm.: den Gemeinden] was, dann tut sich auch bei den Jugendlichen was [...] es wär halt*

scheiße, wenn nur eine Gemeinde was tut und die anderen nichts, weil dann geht's den anderen scheiße. Es wär halt gut, wenn's allen Jugendlichen gut geht“;

Die Zukunftsprognose für das Projekt war düster und die genannten Probleme gaben wenig Anlass zur Freude. Anstatt der anfänglichen Bestrebung, alle 21 Gemeinden zur aktiven Teilnahme zu bewegen, konzentrierten wir uns daher auf jene, die Interesse an einer Beteiligung zeigten, um von JUWEL zu profitieren. Dies war ein Appell an die Eigenverantwortung der Gemeinden. Informationen, Einladungen, usw., gingen nach wie vor an alle JUWEL- Gemeinden, es wurde daher niemand von vorneherein ausgeschlossen.

Die genannten Schwierigkeiten sollen aber nicht den Eindruck erwecken, dass eine nachhaltige Jugendarbeit nicht möglich ist. Die negativen Erfahrungen können zukünftig positiv genutzt werden, um Probleme zu vermeiden. Durch besonderes Engagement einiger Vorreiter, welche sich auf die Zusammenarbeit mit interessierten Gemeinden konzentrieren, kann nichts desto trotz sehr viel bewirkt werden. Es zeigte sich, dass im Prozessverlauf immer mehr Gemeinden "auf den Geschmack kamen", da die bereits beteiligten Gemeinden eine Art Vorbildfunktion übernahmen. Dies weist darauf hin, dass sich die Bemühungen im Jugendbereich (oft erst zu einem späteren Zeitpunkt) rechnen.

Das Projekt JuWel soll hiermit allerdings keinesfalls als abgeschlossen betrachtet werden, sondern soll als Anstoß für weitere Projekte dieser Art dienen. Eine Fortführung wird bereits vorbereitet und das Nachfolgeprojekt "Kreativwerkstätte JuWel" steht in den Startlöchern. Gesichert wird dies durch das Engagement von Paul Mahr, der eine Finanzierung in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Leaderregion Wels Land (LeWeL) erreichen konnte. Für die kommenden drei Jahre steht ein Budget von 75.000€ zur Verfügung. Einer positiven und erfolgreichen Jugendarbeit in den Gemeinden steht somit nichts mehr im Wege.



8. Anhang

8.1 Gemeindedatenblatt

Datenblatt der Gemeinde
Wer ist in Ihrer Gemeinde der/die politische Verantwortliche für Jugendbelange (z.B. JugendreferentIn)?
Name: Funktion:
e-mail: Tel.:
Wer ist der/die Hauptverantwortliche bei der zukünftigen Umsetzung der Jugendnetzwerks „JuWeL“?
Name: e-mail: Tel.:
Wer sind weitere engagierte Personen im Jugendbereich in Ihrer Gemeinde?
Name: Funktion:
e-mail: Tel.:
Name: Funktion:
e-mail: Tel.:
Gibt es in Ihrer Gemeinde spezifische Jugendeinrichtungen (z.B. Jugendzentrum), wenn ja, wer ist dafür verantwortlich (z.B. JugendzentrumsleiterIn)?
Name: Funktion:
e-mail: Tel.:
Name: Funktion:
e-mail: Tel.:
Welche weiteren Einrichtungen gibt es in ihrer Gemeinde speziell für Jugendliche, bzw. sind solche in Planung (z.B Skatepark, Funcourt, Jugendtreff, usw.)?
.....
Gibt es weitere Treffpunkte/Freiräume (z.B. Kinderspielplätze, usw.), die häufig von Jugendlichen frequentiert werden? Entstehen dadurch Nutzungskonflikte?
.....
Wie viele Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren sind zur Zeit in Ihrer Gemeinde wohnhaft?

.....
Gibt es in Ihrer Gemeinde engagierte Jugendliche, die bei der zukünftigen Umsetzung der Jugendnetzwerks „JuWeL“ mitwirken möchten?
Name: e-mail: Tel.:
Werden in Ihrer Gemeinde jugendspezifische Veranstaltungen durchgeführt? Wenn ja, welche?
.....
Wer sind dabei OrganisatorInnen oder Verantwortliche?
Name: e-mail: Tel.:
Wurden in Ihrer Gemeinde bereits Jugendstudien- bzw. Konzepte erarbeitet, bzw. sind solche in Planung? Wenn ja, welche?
.....

8.2 Vereinsdatenblatt

Datenblatt des Vereins Gemeinde
Wann wurde der Verein gegründet?
Wer ist Vereinsobmann?
Name:
e-mail: Tel.:
Wer ist im Verein verantwortlich für die Jugendlichen Mitglieder?
Name:
e-mail: Tel.:
Wie viele Mitglieder zählt der Verein?
Wieviele davon sind zwischen 12 und 25 Jahren alt?
Wie viele zwischen 12 und 25 Jahren sind weiblich?%
Gibt es in Ihrem Verein ausgezeichnete Talente bzw. SiegerInnen von Leistungsbewerben (z.B. Meistertitel im Fußball)? Wenn ja, wieviele?
Inwiefern wird die Jugendarbeit im Verein an die Öffentlichkeit transportiert?
Werden von dem Verein aus regelmäßig jugendgerechte Veranstaltungen durchgeführt?
Wenn ja, welche?
Welche Möglichkeiten bestehen für die Jugendlichen, zukünftige Vereinsaktivitäten aktiv mitzugestalten bzw. an Entscheidungen teilzuhaben ?
Welche Möglichkeiten haben die Jugendlichen Ihre Kreativität ins Vereinsleben einzubringen?
Über welche spezifischen Qualifikationen (z.B. Fortbildungen, Kurse usw.) verfügen die Jugendverantwortlichen, was den Umgang mit Jugendlichen betrifft?
Hat der Verein eine eigene Homepage? Wenn ja, kontakt:

8.3 JuWeL- Urkunde (Beispiel)



Oberösterreichs größtes Jugendprojekt
zeichnet den Verein

SPORT UNION

in 4614, Marchtrenk

mit einem „JuWeL“
für Beispiel gebendes Engagement im
Bereich der Jugendarbeit aus.

Der Verein erfüllt die folgenden Kriterien
im Sinne des Projektziels:

- ⇒ Jugendbeteiligung
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit
- ⇒ Qualifikation der Betreuer teams
- ⇒ Konstruktive Freizeitgestaltung

Paul Mahr
Jugendreferent
Marchtrenk

Fritz Kaspar
Bürgermeister
Marchtrenk



8.4 Jugendzentren und AnsprechpartnerInnen in den jeweiligen Gemeinden

Aichkirchen: Jugendraum ohne generell Verantwortlichen: hilda.stritzinger@direkt.at, 06642267067

Bachmanning: Jugendraum: Schedlberger Elisabeth, Bernhard Zöpfl (069910740876)

Bad Wimsbach: Jugendzentrum in Planung (m.schwarzlmueeller@gmail.com, 06643862008)

Gunskirchen: Jugendtreff: Ralf Müller (ralf.mueller@asak.at, 06608133776)

Krenglbach: Jugendtreff: Ralf Müller (ralf.mueller@asak.at, 06608133776)

Marchtrenk: Juz Ozon: Margarete Thumfart

Offenhausen: Jugendtreff: Nathalie Scheuringer (nathalie_scheuringer@gmx.at, 06504207495)

Sipbachzell: Jugendtreff im Pfarrheim: Pater Klaudius Wintz (pfarre.sipbachzell@dioezese-linz.at)

Stadl Paura: Jugendtreff "check in": Vizebürgermeisterin Feilmayr Daniela

(ekiz.lambach@kinderfreunde.cc)

Steinerkirchen: Verein Just (zehetner.martin@gmx.at, 06602155093)

Thalheim: Jugendtreff im Pfarrhof (andi@steammisic.at, 069911041299)

Weißkirchen: Jugendtreff in Planung (silke.prinz@vam.at, 06648360680)

8.5 Veranstaltungsübersicht

Datum:	Samstag, 08.08.2009
Ereignis	/ Juwent - JuWeL Kick-Off-Party
Veranstaltung:	
Ort / Location:	Marchtrenk, Pfarrwiese, Pfarrsaal
Beschreibung:	Informationsveranstaltung mit anschließendem Konzert
Veranstalter:	LEWEL - Leaderregion Wels Land
Projektteam	Projektteam JuWeL
Projektaktivität	Planung und Organisation
	Eventmanagement
	Werbung + Öffentlichkeitsarbeit
Ziel / Ergebnis	Informationsvermittlung über das Projekt und weitere Vorhaben
	Zusammentreffen von RepräsentantInnen der Gemeinden, JugendarbeiterInnen, PolitikerInnen und Jugendlichen
	Vorstellung der Sponsoren
	Unterhaltungsprogramm für Jugendliche
	Realisierung der Veranstaltung mit Integration von Jugendlichen in alle Arbeitsbereiche und -prozesse

Gäste / Referenten: Obmann Leaderregion Wels-Land Bgm. Ing. Alfred Meisinger

Regionalentwicklungsmanager DI Dr. Wolfgang Pichler

JuWeL-Projektleiter Vzbgm. Paul Mahr

Bgm. Fritz Kaspar

LHStv. Josef Ackerl

Prok. Peter Gruber MBA, Bankstellenleiter Raiffeisenbank Marchtrenk

Reinhard Koch, Lehrlingsausbildner Fa. Starlim-Sterner

Datum: Samstag, 14.08.2009

Ereignis / Rock am See 2009

Veranstaltung:

Ort / Location: Marchtrenk (Kappern), ehem. Jausenstation Schuller

Beschreibung: Konzert-Veranstaltung

Veranstalter: MOJA (Marchtrenker Offene JugendArbeit)

Projektstätigkeit Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

	Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen
Ziel / Ergebnis	Unterhaltungsprogramm für Jugendliche und Erwachsene Promotion für Projekt

Datum:	Sonntag, 06.09.2009
Ereignis Veranstaltung:	/ Spielefest HeldenCON
Ort / Location:	Marchtrenk, Volkshaus
Beschreibung:	Spielefest (Rollenspiele, Kartenspiele, Brettspiele, etc.)
Veranstalter:	Halle der Helden e.V.
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen Kontakt und Kommunikation mit Verein „Halle der Helden“
Ziel / Ergebnis	Unterhaltungsprogramm für Jugendliche und Erwachsene

	Promotion für Projekt
--	-----------------------

Datum:	Freitag, 23.10.2009
Ereignis Veranstaltung:	/ OCTOBER RUST Metal Festival
Ort / Location:	Wels, Alter Schl8hof
Beschreibung:	Konzert-Veranstaltung
Veranstalter:	LEWEL - Leaderregion Wels-Land Projetteam JuWeL
Projektstätigkeit	Planung und Organisation Eventmanagement Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
Ziel / Ergebnis	Unterhaltungsprogramm für Jugendliche Realisierung der Veranstaltung mit Integration von Jugendlichen in alle Arbeitsbereiche und - prozesse Promotion für Projekt

	<p>Bewerbung des Events und Projektes innerhalb und außerhalb der Region Wels und Wels-Land</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen</p> <p>Kontakt zur Stadt Wels und zum Jugend- und Veranstaltungszentrum Alter Schlöhof Wels</p> <p>Umfragen und Erhebungen durch WISUS</p>
--	--

Datum:	Freitag, 11.12. + Samstag 12.12.2009
Ereignis Veranstaltung:	/ Pimp The Christmas Tree
Ort / Location:	<p>Marchtrenk, Stadtamt</p> <p>Krenglbach, Altes Sportzentrum</p> <p>Fischlham, Gemeindezentrum</p> <p>Weißkirchen an der Traun, Gemeindeamt</p> <p>Gunskirchen, Jugendzentrum</p> <p>Stadl-Paura, Gemeindeamt</p>
Beschreibung:	Benefiz-Veranstaltung
Veranstalter:	LEWEL - Leaderregion Wels-Land

Projektstätigkeit	<p>Projektteam JuWeL mit den an der Veranstaltung teilnehmenden Gemeinden</p> <p>Planung und Organisation</p> <p>Eventmanagement</p> <p>Werbung und Öffentlichkeitsarbeit</p>
Ziel / Ergebnis	<p>Sammeln von gut erhaltenem Kinder- und Jugendspielzeug, das von Repräsentanten der jeweiligen Gemeinde</p> <p>in Geschenkpakete verpackt und bedürftigen Kindern zu Weihnachten geschenkt wird.</p> <p>Veranstaltung findet synchron in verschiedenen LEWEL-Gemeinden statt</p> <p>Präsentation von Gemeindeverantwortlichen für kommunale Jugendarbeit</p> <p>Unterhaltungsprogramm für Jugendliche und Erwachsene</p> <p>Promotion für Projekt</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen, Erwachsenen, GemeindevertreterInnen, PolitikerInnen</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit anderen Gemeinden</p> <p>Realisierung der Veranstaltung mit Integration von Jugendlichen in alle Arbeitsbereiche und -prozesse</p>

Datum:	Donnerstag, 18.02.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ Speaker's Corner Frühjahr 2010
Ort / Location:	Marchtrenk, Volkshaus
Beschreibung:	Informationsveranstaltung
Veranstalter:	MOJA (Marchtrenker Offene JugendArbeit)
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit Informationsvermittlung über Projekt
Ziel / Ergebnis	Jugendliche erhalten die Möglichkeit ihre Anliegen, Wünsche, Beschwerden etc. direkt dem Projektleiter Paul Mahr und Projekt-Mitarbeitern mitzuteilen Informationsvermittlung über das Projekt und weitere Vorhaben Promotion für Projekt Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen Erhebung von Problemen, Anliegen, Wünschen etc. Jugendlicher

Datum:	Freitag, 19.02. - Sonntag, 21.02.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ P3 LAN JuWeL #01
Ort / Location:	Marchtrenk, Volkshaus
Beschreibung:	LAN-Party (Computer-Netzwerk-Party)
Veranstalter:	Jugendgruppe P3 in Kooperation mit JuWeL-Team
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit Unterstützung im Event-Management
Ziel / Ergebnis	Unterhaltungsprogramm für Jugendliche Promotion für Projekt Kontakt und Kommunikation mit Jugendgruppe P3 Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Datum:	Dienstag, 23.02.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ Präsentation einer Jugendstudie des Landes OÖ über Marchtrenk

Ort / Location:	Marchtrenk, Volkshaus
Beschreibung:	Vortrag und Präsentation
Veranstalter:	MOJA (Marchtrenker Offene JugendArbeit)
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit Veröffentlichung der Ergebnisse auch für andere Gemeinden
Ziel / Ergebnis	Information Informationsaustausch über die Ergebnisse der Studie mit anderen Gemeinden Präsentation des Projektes JuWeL von Paul Mahr Kontakt und Kommunikation mit Experten des Landes OÖ Kontakt und Kommunikation mit wichtigen Vertretern verschiedener Institutionen und Einrichtungen (Jugendwohlfahrt, Bezirksschulrat, etc.)

Datum:	Samstag, 03.04.2010
Ereignis	/ Cash zu Ostern 2010
Veranstaltung:	
Ort / Location:	Marchtrenk, Pfarrwiese

Beschreibung:	Gewinnspiel für Jugendliche
Veranstalter:	MOJA (Marchtrenker Offene JugendArbeit)
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit Unterstützung im Event-Management
Ziel / Ergebnis	Unterhaltungsprogramm für Jugendliche Promotion für Projekt Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen

Datum:	Samstag, 10.04.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ LAN PARTY Fischlham
Ort / Location:	Fischlham, Gemeindezentrum
Beschreibung:	LAN-Party (Computer-Netzwerk-Party)
Veranstalter:	Gemeindejugend Fischlham
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel / Ergebnis	<p>Unterhaltungsprogramm für Jugendliche</p> <p>Promotion für Projekt</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Gemeinde Fischlham</p>
-----------------	---

Datum:	Donnerstag, 22.04.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ Veröffentlichung von Event-Kalendern
Ort / Location:	
Beschreibung:	Eventkalender „Weißkirchen“, „Fischlham“ und „Krenglbach“
Veranstalter:	JuWeL-Projektteam
Projektstätigkeit	<p>Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Produktion der Kommunikationsmittel</p>
Ziel / Ergebnis	Bewerbung der Kultur- und Freizeitangebote der jeweiligen Gemeinde

	<p>Promotion für Projekt</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit den Gemeinden Weißkirchen, Fischlham und Krenglbach</p>
--	---

Datum:	Freitag, 07.05.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ Kommunaler Jugendkongress 2010
Ort / Location:	Linz, Landhaus
Beschreibung:	Plattform zum informellen Austausch bzgl. Jugendarbeit
Veranstalter:	Jugendreferat OÖ
Projektstätigkeit	Teilnahme der Projektmitarbeiter am Kongress und an den anschließenden Workshops
Ziel / Ergebnis	<p>Information</p> <p>Weiterbildung</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Jugendreferat OÖ</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit wichtigen Vertretern der oö. Politik</p> <p>(Jugendlandesrätin Mag. Doris Hummer, Leiter des Landesjugendreferat</p>

	<p>Mag. Arnreiter)</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit diversen Vertretern der Jugendarbeit in OÖ</p> <p>Präsentation des Gemeinde-Jugendteams Weißkirchen als Vorzeige-Jugendteam</p> <p>im Projekt JuWeL</p>
--	---

Datum:	Mittwoch, 19.05 + Donnerstag 20.05.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ Exkursion nach Vorarlberg
Ort / Location:	Vorarlberg, Bregenzer Wald
Beschreibung:	Exkursion über LEWEL zur Besichtigung verschiedener Projekte im Bregenzer Wald
Veranstalter:	Leaderregion Wels-Land
Projektstätigkeit	Teilnahme von Projekt-Mitarbeitern an der Exkursion
Ziel / Ergebnis	<p>Information</p> <p>Weiterbildung</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit OJB (Offene Jugendarbeit Bregenzer Wald)</p> <p>OJB stellt Kooperationspartner für Projekt JuWeL dar</p>

Datum:	Mittwoch, 02.06.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ „Jugend und öffentlicher Raum - Freiraum/Konfliktfeld/Verbotszone“
Ort / Location:	Ansfelden, Jugendzentrum
Beschreibung:	Fachtagung, Vortrag
Veranstalter:	OJA (Offene Jugendarbeit Ansfelden)
Projektstätigkeit	Teilnahme an der Fachtagung zur Information und Weiterbildung
Ziel / Ergebnis	Information Weiterbildung Kontakt und Kommunikation mit Gemeinde Ansfelden Kontakt und Kommunikation mit diversen Vertretern der Jugendarbeit in OÖ

Datum:	Freitag, 04.06.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ MASHUP Alternative Music Festival
Ort / Location:	Marchtrenk, Volkshaus

Beschreibung:	Konzert-Veranstaltung
Veranstalter:	MOJA (Marchtrenker Offene Jugendarbeit)
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
Ziel / Ergebnis	<p>Unterhaltungsprogramm für Jugendliche</p> <p>Promotion für Projekt</p> <p>Bewerbung des Events und Projektes innerhalb und außerhalb der Region Wels und Wels-Land</p> <p>Realisierung der Veranstaltung mit Integration von Jugendlichen in alle Arbeitsbereiche und -prozesse</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen</p>

Datum:	Samstag, 05.06.2010
Ereignis	/ 1. Thalheimer STREET SOCCER-CUP 2010
Veranstaltung:	
Ort / Location:	Thalheim bei Wels, Fun-Court
Beschreibung:	Sportveranstaltung

Veranstalter:	Ausschuss für Freizeit- und Jugendangelegenheiten der Marktgemeinde Thalheim bei Wels
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
Ziel / Ergebnis	Sport- und Unterhaltungsprogramm für Jugendliche Promotion für Projekt Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen Kontakt und Kommunikation mit Marktgemeinde Thalheim bei Wels

Datum:	Freitag, 13.06.2010
Ereignis	/ Kooperation mit Gemeinde Oftering (Linz-Land)
Veranstaltung:	
Ort / Location:	Oftering
Beschreibung:	Die Gemeinde Oftering schließt sich dem gemeinsamen Vorhaben des Projektes JuWeL an.
Veranstalter:	
Projektstätigkeit	Herstellung des Kontaktes zur Gemeinde Oftering

	Präsentation des Projektes
Ziel / Ergebnis	Ein Kooperationspartner zur Umsetzung des Projektes

Datum:	Samstag, 10.07. + Sonntag, 11.07.2010
Ereignis	/ Fussball WM am Stadtplatz
Veranstaltung:	JuWeL-Halbzeit
Ort / Location:	Marchtrenk, Stadtplatz
Beschreibung:	Live-Übertragung des Fussball WM Halbfinale und Finale am Stadtplatz Marchtrenk mit Rahmenprogramm Große JuWeL-Halbzeit Feier
Veranstalter:	Stadtgemeinde Marchtrenk in Kooperation mit JuWeL-Projektteam
Projektstätigkeit	Planung und Organisation Eventmanagement Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
Ziel / Ergebnis	Unterhaltungsprogramm für Jugendliche und Erwachsene Promotion für Projekt

	<p>Kontakt und Kommunikation mit Jugendlichen und Erwachsenen</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Vereinen in Marchtrenk</p> <p>Realisierung der Veranstaltung mit Integration von Jugendlichen in allen Arbeitsbereichen und -prozessen</p>
--	---

Datum:	Sonntag, 11.07.2010
Ereignis Veranstaltung:	<p>/ Auszeichnung der ersten 3 Vereine für Beispiel gebendes Engagement in der Jugendarbeit mit dem „JuWeL“ im Zuge der Veranstaltung „Fussball WM am Stadtplatz - JuWeL-Halbzeit“</p>
Ort / Location:	Marchtrenk, Stadtplatz
Beschreibung:	<p>Auszeichnung der Vereine:</p> <p>ASKÖ SV Viktoria Marchtrenk</p> <p>Musikverein Marchtrenk</p> <p>Halle der Helden e.V.</p>
Veranstalter:	<p>LEWEL - Leaderregion Wels-Land</p> <p>Projektteam JuWeL</p>

Projektstätigkeit	Vorbereitung der Urkunden und Trophäen Überreichung der Auszeichnungen
Ziel / Ergebnis	Kontakt und Kommunikation mit Vereinen und deren JugendreferentInnen Bewerbung des jeweiligen Vereins und seiner Tätigkeiten Auftritt des Projektes in der Öffentlichkeit und in den Medien Promotion für Projekt

Datum:	Mittwoch, 28.07.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ Aufbau einer überregionalen Streetwork in den JuWeL-Gemeinden
Ort / Location:	Gunskirchen, Jugendzentrum
Beschreibung:	Informationsveranstaltung / Workshop
Veranstalter:	Ralf Müller, Jugendzentrum Gunskirchen
Projektstätigkeit	Ralf Müller ist Mitarbeiter im Projektteam JuWeL Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

	Einladungen erfolgt durch WISUS
Ziel / Ergebnis	<p>Informationsaustausch zwischen Streetworker und Jugendarbeitern</p> <p>Konzeptentwicklung zur überregionalen Streetwork</p> <p>Positionierung des Projektes als Koordinationszentrum</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Jugendzentrum Gunskirchen</p> <p>Kontakt und Kommunikation mit Gemeinde Gunskirchen</p>

Datum:	Dienstag, 03.08.2010
Ereignis	/ Jugendgruppe aus Finnland zu Besuch beim Projektteam JuWeL in Wels
Veranstaltung:	
Ort / Location:	Wels, Innenstadt
Beschreibung:	
Veranstalter:	<p>LEWEL - Leaderregion Wels-Land</p> <p>Projektteam JuWeL</p>
Projekttätigkeit	<p>Planung und Vorbereitung des Programms</p> <p>Empfang und Führung durch Wels (Innenstadt - Medienkulturhaus -</p>

Ziel / Ergebnis	Stadtrundgang)
	Präsentation des Projektes
	Informationsaustausch
	Präsentation des Projektes
	Herstellung des Kontaktes zu finnischem Partner-Projekt

Datum:	Freitag, 13.08. + Samstag, 14.08.2010
Ereignis	/ 3. Weisskirchner Jugendsommertage
Veranstaltung:	
Ort / Location:	Weisskirchen, Sportplatz + Pfarrsaal
Beschreibung:	Informations-, Sport- und Kulturveranstaltung
Veranstalter:	Gemeinde Weißkirchen an der Traun & Gemeinde-Jugendteam „Fresh“
Projektstätigkeit	Unterstützung bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
Ziel / Ergebnis	Kontakt und Kommunikation mit Gemeinde Weißkirchen an der Traun
	Förderung des Gemeinde-Jugendteams „Fresh“
	Kontakt und Kommunikation zu Jugendlichen, Eltern, RepräsentantInnen der

	Gemeinde, PolitikerInnen
--	--------------------------

Datum:	Samstag, 14.08.2010
Ereignis Veranstaltung:	/ Auszeichnung der Vereine in Weißkirchen im Zuge der Veranstaltung „3. Weisskirchner Jugendsommertage“
Ort / Location:	Weißkirchen an der Traun, Sportplatz
Beschreibung:	Auszeichnung der Vereine: Allgemeiner Turnverein Weißkirchen Musikverein Weißkirchen
Veranstalter:	LEWEL - Leaderregion Wels-Land Projektteam JuWeL GemeindevertreterInnen Weißkirchen an der Traun
Projektstätigkeit	Vorbereitung der Urkunden und Trophäen Überreichung der Auszeichnungen
Ziel / Ergebnis	Kontakt und Kommunikation mit Vereinen und deren JugendreferentInnen

Bewerbung des jeweiligen Vereins und seiner Tätigkeiten

Auftritt des Projektes in der Öffentlichkeit und in den Medien

Promotion für Projekt

Gemeinde	Verantwortlicher/e	Funktion	e-mail	Telefon
Aichkirchen	Hilda Stritzinger	Ausschussobfrau	hilda.stritzinger@direkt.at	0664/2267067
Bachmanning	DI Nina Heider Markus Fuchshuber	Obfrau Jugendausschuss Stv. Obmann Jugendausschuss		0660/4421757
Bad Wimsbach	Martin Schwarzmüller	Gemeinderat	m.schwarzmueller@gmail.com	0664/3862008
Buchkirchen	Christine Freimüller	Ausschussobfrau	c_freimueller@gmx.at	0699/11041340
Eberstalzell	Peter Baumgarten	Ausschussobmann	peter.baumgarten@ooe.gv.at	0699/10759053
Edt	Anita Rütershoff	Gemeinderätin	ruetershoff@aon.at	0664/5501728
Fischlham	Klaus Lindinger Stefan Wimmer	Gemeindejugendreferent Gemeindejugendreferent- Stv.	klauslindinger@gmx.at stefan.wimmer@ff-fischlham.at	0664/1536225 0664/2409887
Gunskirchen	Mag. Karoline Wolfesberger Ralf Müller	Vizebürgermeisterin Jugendbetreuer	karo.wolfesberger@gmx.at ralf.mueller@asak.at	0650/5502040 0699/11116890
Holzhausen	Karin Leitner	Gemeinderätin	leika08@aon.at	0664/73841731
Krenglbach	Claudia Waltenberger		claudia.waltenberger@gmail.com	
Lambach	Mag. Daniela Jung	Gemeinderätin	daniela.jung@ave.at	0664/602838213
Marchtrenk	Paul Mahr	Vizebürgermeister	paul.mahr@tele2.at	0676/6355822
Neukirchen	Gerold Stöttinger	Gemeindejugendreferent	gerold.stoettinger@oberndorfer.at	
Offenhausen	Reinhold Brunner		rein.brunner@hotmail.com	
Pennewang	Rene Hiptmair		rene.hiptmair@gmx.at	0664/1040353
Sattledt	Franz Pernerstorfer		pernerstorfer.f@akooe.at	0664/4412037
Sipbachzell	Mag. Marlene König-Felleitner	Gemeindejugendreferentin	koenigmarlene@hotmail.com	0664/5353380
Stadl-Paura	Daniela Feilmayr	Vizebürgermeisterin	ekiz.lambach@kinderfreunde.cc	0664/2110522
Steinerkirchen	Markus Lang	Gemeindejugendreferent	lang.m@gmx.at	0676/9288489
Thalheim	Andreas Gatterbauer	Gemeindejugendreferent	andi@steammusic.at	0699/11041299
Weißkirchen	DI Silke Prinz Norbert Höpoltseider	Vorsitzende Jugendausschuss Bürgermeister	Silke.Prinz@vam.at norbert.hoepoltseider@weisskirchen.ooe.gv.at	0664/8360680

